

es zu größeren Zellenansammlungen und aus diesen gruppiren sich die ersten Anlagen des Embryo. Mit der weiteren Ausbreitung der Keimschicht, mit der Längenzunahme des Embryo schwindet die genannte Höhle wenigstens in ihrer größten Ausdehnung.

K. K. geologische Reichsanstalt.

Sitzung vom 16. Mai 1865.

Herr k. k. Hofrath und Director W. Ritter v. Haidinger im Vorsitz.

Dank des Vorsitzenden für das freundliche Geschenk einer Photographie, Gesamtgruppe der Herren Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt und der Herren k. k. Montanisten aus den Einberufungen der Jahre 1863 und 1864.

Bericht über das prachtvolle Serpentinpostament für die Marmorbüste vom 5. Februar.

Herr k. k. Bergrath Adolf Vatera berichtet über die Entwicklung und den Zweck des k. k. hüttenmännisch-chemischen Laboratoriums.

Der Vorsitzende spricht seine lebhafteste Theilnahme und hohe Anerkennung für die rühmliche Beharrlichkeit des Herrn Bergrathes in diesen so höchst nützlichen Arbeiten aus.

Herr k. k. Bergrath Fr. Foetterle berichtet über den Besuch der Fünfkirchner und der Banater Steinkohlenbezirke als Leiter der Gesellschaft der im Jahre 1864 einberufenen Herren k. k. Montanisten.

Herr Karl Ritter v. Hauer berichtet über den Mannersdorfer Stein aus den durch Herrn k. k. Stadtsteinnachweisester Frau Reder neu in Angriff genommenen Steinbrüchen jener k. k. Familienherrschaft, dessen Qualität ganz dieselbe ist, wie die des trefflichen, bekannten und so viel verwendeten Wöllersdorfer Steines.

Der Vorsitzende legt eine Bemerkung des Herrn k. k. Prof. Dr. F. v. Hochstetter vor über das von Herrn Dr. E. v. Mojsisovics als Trachyt, nach Eschermal, insbesondere als Amphibolandesit in einer früheren Sitzung vorgelegte Gestein, für welches er lieber die Bezeichnung als Dioritporphyr anzuwenden vorschlägt.

Ferner den Bericht über die diesjährigen Aufnahmen der Section des Herrn k. k. Bergrathes Franz Ritter v. Hauer und Dr. Guido Stache in der südlichen und südöstlichen Grenze derselben in der Umgebung von Gran.

Herrn königlich preussischen wirklichen Geheimrathes Dr. H. v. Dechen Biographie des am 1. Februar verewigten Geologen und Berghauptmanns Karl v. Deynhaufen wird vorgelegt.

Bericht, daß die Hohenegger'sche Sammlung in Teschen nicht für die k. k. geologische Reichsanstalt, sondern für das königliche Museum in München angekauft worden ist.

Vorlage der nun vollendeten geologischen Karte der Rheinproving und der Proving Westphalen, von Dr. H. v. Dechen, in 35 Blättern.

Bericht über die Theilnahme der k. k. geologischen Reichsanstalt an der am 2. Juni zu eröffnenden internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Köln durch Sendung einer geologischen Uebersichtskarte und einer begleitenden erläuternden Sammlung.

Vorlage einer Abhandlung des Herrn Prof. F. Kaufmann in Luzern über einen neuen Fundort, Obbürgen in Niederwalden von Dopplerit und über künstlichen Dopplerit, aus Baumwolle und Holz durch Schwefelsäure dargestellt.

Bericht von Herrn Gregor Freiherrn v. Friesenhof über ein Porzellanerdeverkommen am Fuß des Ertbecs und über urarchäologische Reste als Wall auf dem Gipfel desselben und im Neutrathale.

Vorlage der zweiten Abtheilung der Geologie von Neu-Seeland, die Paläontologie enthaltend, des großen Novara-Reisewerkes, in anerkannter Weise für Herrn k. k. Prof. v. Hochstetter und die einzelnen Herren Verfasser der Beiträge: Unger, Zittel mit Franz v. Hauer und Sueß, Karrer, Stoliczka, Stache, Jäger.

Vorlage von N. v. Kokscharow's Schluß des vierten Bandes der „Materialien zur Mineralogie Rußlands“, ferner einer Schrift des k. russischen Akademikers Gregor v. Helmersen, in welcher dieser nachweist, wie wünschenswerth für den Fortschritt geologischer Karten insbesondere die Gründung eines Institutes ähnlich der k. k. geologischen Reichsanstalt wäre.

Vorlage des neuesten Bandes der so wichtigen „Philosophical Transactions of the Royal Society of London“, welches auch Haidinger als auswärtiges Mitglied derselben ebenso erhält, wie die k. k. geologische Reichsanstalt.

Vorlage einer neuen Sammlung von Malachit- und Kupferschwärze-Tropfsteinbruchstücken von Herrn k. k. Oberbergrath Ferd. Schliwa in Reichenau.

A. k. geographische Gesellschaft.

Sitzung am 9. Mai 1865.

Der Herr Präsident Se. Excellenz der k. k. K. M. Ritter v. Hauslab führte den Vorsitz,

In Vertretung des auf einer Reise befindlichen Secretärs, Herrn Bergrathes Foetterle, legte Herr Friesach die eingelangten Schriften vor, wobei er die Versammlung auf den von Herrn Ziegler in Winterthur eingesendeten Bericht über die im verfloßenen Sommer in der Schweiz im Zusammenhange mit der großen mitteleuropäischen Gradmessung ausgeführten Vermessungsarbeiten aufmerksam machte. Dem Berichte ist eine mit großem Fleiße ausgeführte Höhenghichtenkarte der Schweiz beigegeben.

Dr. Kaniß verlas einen Aufsatz über seine Forschungen im Norden der europäischen Türkei, welcher demnächst in der „Wochenschrift“ veröffentlicht werden wird, und zeigte einige von ihm selbst ausgeführte Ansichten aus dem Balkangebirge vor.

Dr. F. C. Polak hielt einen freien Vortrag über den Vulcan Demawend und über die an seinem Fuße entspringenden, Kalksinter absetzenden Quellen. Er sprach über die Pyramidengestalt des Berges, dessen eine steile Kante im Westen gegen Teheran und die Ragesebene, die andere, mehr geneigte, gegen Osten gerichtet ist, von wo aus der Berg sowohl von Schwefelausbeutern als auch von Reisenden und Touristen bestiegen wird. Der Demawend bringt durch seine Höhe und durch seine Sichtbarkeit in weiter Ferne einen weit imposanteren Anblick als der Ararat hervor. In der Nähe angelangt, erscheint er jedoch viel niedriger, welches sowohl von der Höhe der Beobachtungsbasis von nahe an 8000 Fuß herrührt, als auch von dem kleinen Winkel, unter dem man ihn beobachtet. Ähnliches bemerkt man auch an den ägyptischen Pyramiden. Der Demawend dominirt die Ebene Teherans gegen Nordosten und ist von der Residenz in der Luftlinie gegen 6 deutsche Meilen entfernt. In den Monaten Juli und August, wenn die Sonne gerade hinter dem Berge aufgeht, sieht man zur Zeit des Sonnenaufganges einen mächtigen Dreieckschlagschatten, welcher weit in den Horizont hineinreicht, durch welchen man vielleicht die Höhe des Berges bemessen, als auch etwa auf die Entfernung der Sonne Rückschlüsse machen könnte. Der Demawend ist ein Vulcan, und zwar allerjüngster Formation, welcher sich durch die Steinohlenformation, welche ihn ringsum umgiebt, einen Weg bahnte, welches sich durch die scharfe Grenze, welche die vulcanische von